

# Der Alpen-Traum

Ein Melkeimer als Waschbecken und Zirbenholz zu zeitgenössischem Design. In *Klosters* haben zwei Schweizer Innenarchitektinnen bewiesen, dass ein Apartment in den Bergen gleichzeitig modern, echt und gemütlich sein kann.

TEXT MIRKO BEETSCHEN FOTOS MARTIN GUGGISBERG STYLING STÉPHANE HOULMAN



**Nimm zwei** Die Innenarchitektinnen Claudia Silberschmidt (l.) und Flavia Spahr haben in Klosters sehr persönliche Wohnwelten entworfen.

**Blick vom Entree** durch den Flur ins Wohnzimmer. Die rechte Wand wurde mit einer Kassettentäfelung aus Zirbenholz verkleidet. Links der mit Stoff bezogene Wandschrank.

**E**igentlich wollte Nora Hirzel nur rasch ein paar Einkäufe erledigen, doch dann entdeckte sie das Bauprojekt im Schaufenster eines Architekturbüros in Klosters. Schon seit Jahren besaßen sie und ihre Familie eine Ferienwohnung in dem bekannten Graubündner Dorf, das nur anderthalb Autostunden von Zürich, ihrem Wohnort, entfernt ist. Doch für zwei Erwachsene und drei Kinder wurde der Platz allmählich knapp. Das ausgeschriebene Apartment kam darum wie gerufen. Die Größe von 190 Quadratmetern und die Aufteilung der Wohnung über zwei Etagen, mit einem Gästezimmer und -bad oben und offenen Räumen sowie einem fast 60 Quadratmeter großen Wohnzimmer unten, waren perfekt. Nur beim Innenausbau mochte die Familie nicht auf die vorgeschlagene Variante eingehen und zog dafür die Innenarchitektinnen von Atelier Zürich, Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr, heran. Mit den beiden Designerinnen hatte Nora Hirzel schon länger beruflich zu tun, kannte deren Stil und Arbeitsweise.

Claudia Silberschmidt hatte ihr Büro form.c bereits 1999 in Zürich gegründet. Drei Jahre ➔

später stieß Flavia Spahr dazu und wurde 2009 Partnerin von Atelier Zürich, wie das Büro in der Gotthardstraße 51 seitdem heißt. Neben einigen Prestigeprojekten, unter anderem der Gestaltung des vor zwei Jahren eröffneten Zürcher Stadthotels „Helvetia“, haben sich Silberschmidt und Spahr, die heute zehn Angestellte beschäftigen, auch durch die gekonnte Renovierung und Ausstattung zahlreicher Privathäuser einen Namen gemacht.

### Chalet-Look ohne Klischee

Für das Projekt in Klosters wollte sich die Besitzerin ein anderes Chalet-Apartment, das Atelier Zürich in Klosters ausgebaut und eingerichtet hatte, zum Vorbild nehmen, doch „Blaupausen“, darauf legen Silberschmidt und Spahr Wert, „gibt es bei uns nicht. Jede Bauherrschaft ist einzigartig und braucht deshalb auch einen einzigartigen Plan“.

Die Familie wünscht sich eine Ferienwohnung fern vom gängigen Chalet-Look. „Wir stellten uns die Wohnung warm, gemütlich und zeitlos vor“, erklärt Nora Hirzel. „Dabei wollten wir weder auf Holz verzichten noch in einer dieser modernen Alpenwohnungen mit Plattenboden und weißen Wänden wohnen.“ Und so machten sich die Frauen von Atelier Zürich ans Werk. „Es war eine ziemliche Gratwanderung“, erzählt Claudia Silberschmidt. „Wir versuchten, Klischees zu umschiffen, ●➔



**Die Betten** im Gästezimmer unter dem Dach (l.) und im Elternschlafzimmer (u.) sind, ebenso wie die Schränke und Regale im Schlaf- und Wohnzimmer (g. u.), Entwürfe von Atelier Zürich.



**Die Zirbentreppe** wurde wie alle anderen Holzarbeiten vom Engadiner Schreiner Markus Egger gefertigt.

**Nachttischchen** mit Flair: „Wrong Woods“ von Established & Sons (u.) und das Poliform-Tischchen aus Zedernholz (l.).





**Nora Hirzel** hat gut lachen: In ihrem Wohnzimmer mit dem Moroso-Sofa „Field“ fühlt sich die Zürcherin „pudelwohl“.

*„Den Woll-Pouf haben wir aufs Land gebracht, weil er aussieht wie ein braunes Alpenschaf!“*

*Der Auftrag: Klischees vermeiden, aber zeitlos sein. Ruhe, Großzügigkeit und bitte viel Stauraum für den Krimskrams der ganzen Familie. Mission erfüllt.*





**Im Büro des Haus-**  
**herrn** schmückt ein  
Gemälde des Zürcher  
Künstler-Duos  
Müller Tauscher die  
Schiebewand des  
Einbauschranks.

**Den Kamin** mit  
Metallhaube (l.)  
und die Fenster-  
bank aus Granit mit  
Stauraum (u.) haben  
die Architektinnen  
selbst entworfen.





**Streifen und Karos**  
Stoffbespannungen aus feiner Wolle geben den Schubkästen und Türen des Einbauschranks das gewisse Etwas.



**Die Küche im Blick**  
hat man von dem mit Maxalto-Stühlen umringten Esstisch. Darüber hängt ein senfelfarber Leuchter von Atelier Zürich.



**Das Kajütenbett** im Kinderzimmer ist Schlaf- und Spielplatz in einem. Tisch und Bank stammen von Olaf Schröder – und wachsen mit.



**Aus dem Wasserhahn** im Gästebad fließt keine Milch, obwohl dort ein emailliertes „Milchkessi“ als Waschbecken dient (u.).

Eleganz und Ruhe reinzubringen, ohne dabei an alpinem Wohngefühl zu verlieren oder in reduzierte Urbanität abzudriften.“ Hinzu kamen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bewohner – vom Spielzimmer für die Kleinen über den Arbeitsraum für den Hausherrn bis hin zu „praktischen Laufwegen und Einbauten für Stauraum“, den größten Wünschen der Besitzerin –, die alle unter einen Hut gebracht werden mussten.

### Aus duftendem Holz geschnitzt

Die beiden Designerinnen entschieden sich für einen Ausbau mit viel hellem Holz, modernen Stoffen und warmen Grautönen. Mit dem Arven- oder Zirbenholz wählten sie eines der typischsten Materialien im traditionellen alpinen Innenausbau. Das seidige, weiche und wunderbar duftende Holz der Zirbelkiefer wird gerade von jungen, innovativen Gestaltern wiederentdeckt. Um sicherzugehen, dass es der Belastung durch eine fünfköpfige Familie und deren Gäste standhalten würde, probte man

erst einmal mit einem großen Musterbrett am Boden. Als die Bauherrin darauf in Stiletto tanzte und selbst Pfennigabsätze der Arve nichts anhaben konnten, hatte das Holz den Härtestest bestanden.

Wie schon bei vielen anderen Projekten zuvor engagierte Atelier Zürich den Schreinerbetrieb von Markus Egger aus dem Engadiner Ort Scuol. „Es gibt nichts, was er nicht kann“, schwärmen Silberschmidt und Spahr. „Er tüfelt so lange, bis er auch für das kleinste Detail die beste Lösung gefunden hat.“ Egger und sein Team fertigten nicht nur die breiten Riemenböden und die Kassetten-afelung der Wände, sondern bauten nach den Zeichnungen der Architektinnen auch sämtliche Einbauschränke, Betten, Tische und die Badezimmermöbel.

Das helle Arvenholz kombinierten die Designerinnen mit einem Wand- und Deckenanstrich in einem warmen, hellen Grauton und soften Tweed- und Leinenstoffen. Ganz bewusst wurden insgesamt nur wenige Materialien, Farben und Muster wie Karos oder Streifen verwendet, sodass optische Ruhe und räumliche Großzügigkeit entstanden. Für das Mobiliar schlugen Claudia Silberschmidt und Flavia Spahr neben Maßanfertigungen nach eigenen Entwürfen auch zeitgenössische Designstücke vor und stöberten im Fundus der Familie. So wanderten etwa eine Gruppe spanischer Becara-Leuchten mit hellem Stoffschirm, aber auch ein Woll-Pouf von Avec aus der Stadt in die Berge.

## Das Zirbenholz musste den Stiletto-Test bestehen.

Typisch für die Arbeit von Atelier Zürich sind die liebevoll gestalteten Details. So wachsen sich die Deckleisten der Kassetten-afelung im Korridor zu praktischen Ablagen aus, der Bauherr bekam in seinem Arbeitszimmer von den Zürcher Künstlerinnen Rahel Müller und Melanie Tauscher eigens ein Klosters-Gemälde nach einem Motiv des Schweizer Malers Alois Carigiet auf den Schrank gepinselt, und die weißen, beigefarbenen, goldenen und silbernen Mosaiksteinchen im Badezimmer wurden nach dem Strickmuster eines Norwegerpullis verlegt. Das Sternmuster, finden die Architektinnen, passe „wunderbar zur weltoffenen, harmonischen Familie“. Und ein guter Stern scheint auch über dem ganzen Apartment zu wachsen. „Wir fühlen uns darin einfach sehr, sehr wohl!“, sagt Nora Hirzel. Ein schöneres Kompliment gibt es für einen Innenarchitekten eigentlich nicht. ©

Eine kleine **Stilschule** und mehr über die **Zirbe** und ihr Holz erfahren Sie auf den Seiten 48 und 50.



**Detailverliebt** Das Herzchenmotiv auf den Klapptüren zur Gästetoilette spielt mit der Ästhetik von alten Plumpsklosetts.







1



3



4



2



5

## Stilschule Klosters

Cool, aber nicht kühl: Fell, Wollstoffe, Porzellanschirmer und farbiges Glas verleihen dem hellen Holz der Chalet-Wohnung Wärme.

**1. Farbige Vasen** oder Schalen lassen das seidige Zirbenholz des Apartments in Klosters leuchten. Neu aufgelegte Vasenserie „Kartio“ von Iittala, ab 49 Euro.

**2. Sessel im Schafspelz** „Log“ von Patricia Urquiola aus massivem Buchenholz ist mit dem Fell des Mongolenschafs bezogen und wie in Klosters als Kamin-Sessel vor prasselndem Feuer genau am richtigen Platz. Artelano, 2531 Euro.

**3. Kindermöbel** von Olaf Schröder wachsen – dank eines Schraubsystems – mit. Tisch (549 Euro) und Bank (339 Euro) sind aus einer Birkenplatte und Buchenholzfüßen gebaut und begleiten die Kleinen von zwei bis zum Alter von zehn Jahren.

**4. Mosaiksteinchen** bilden in der Duschkabine des Schweizer Apartments das Sternmuster eines Norwegerpullis nach: Motiv „Snowflake“ und Mini-Glasfliesen aus der Kollektion „Vetricolor“ von Bisazza.

**5. Das Multimöbel** „Dama“ aus Zedernholz macht sich als Beistell- oder Nachttischchen, aber auch als Raumschulptur oder Hocker nützlich. Poliform, ab 852 Euro.

**6. Bis zu den Füßen** ist „Febo“ von Maxalto in einen Bezug aus Mohairwolle gehüllt, was ihn gerade als Esszimmerstuhl so bequem – und vor allem sanft zum Boden macht. In Braun und Rot, 874 Euro.

**7. Die Tisch-Leuchte** „Hector“ von Original BTC sorgt mit ihrem Porzellanschirmer für warm schimmerndes Licht im Schlafzimmer. Um 230 Euro.

**8. Karos und Streifen** wurden im Chalet-Apartment als Muster für Kissen und Textilbespannungen gewählt. Zur rosé-bräunlichen Maserung von Zirbenholz passen neben Erdtönen auch Farbkombinationen mit Grün sehr gut, etwa die „Lomond Wools“-Stoffe von Osborne & Little.



6



7



8